

vorrangend gedruckt. Raum und Zeit — auch der Wunsch mancher Bundesfreunde — setzten uns hier Grenzen. Aber bei aller Bemühung um Sparsamkeit in der Verwendung des Platzes: Dieses epochenmachende Werk erlaubte keine kürzere Würdigung. Bundesfreundin Professor Elisabeth Roth erinnerte bei der Übergabe des Buches an eine Äußerung des Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken Hergenröder, daß wir „an den konkreten Erscheinungsformen des geschichtlichen in unserer Umwelt“ ... „übertragbare Erkenntnisse“ erfahren, „woraus das Interesse für größere Zusammenhänge erwächst. Heimatbezogenheit und Weltoffenheit schließen einander nicht aus.“ -t

kulturwarte. monatsschrift für kunst und kultur. hof XXIV-1978, 300 SS, XXV-1979, 300 SS.

Der allgemeine — im Grunde genommen begrüssenswerte — Zwang zum Sparen hat auch unsere Bundeszeitschrift ergriffen. Wir können nicht mehr so über alle Früchte am Baume fränkischer Kultur berichten, wie wir gerne möchten (die Freizeit, in welcher der Schriftleiter seine Aufgabe wahrnimmt, wird auch knapper). Aber so wertvolle Erscheinungen wie die Hofer „kulturwarte“ müssen doch gewürdigt werden, wenn die Auswahl, die hier getroffen wird, zwangsläufig auch subjektiv bleiben muß. Daß die „kulturwarte“ ein lebendiger Spiegel der Kulturarbeit in Hof und Umgebung ist, wurde hier schon des öfteren mitgeteilt, daß sie das Kulturprogramm enthält, über Theater und Kunst berichtet, Buchbesprechungen bringt, haben wir schon erwähnt. Geschichtliches (im weitesten Sinne) interessiert uns besonders: „st. kümmeris — ein beitrag zur religiösen volkskunde“ von Dr. Hermann Klan z. B. (1978, S. 14) oder „ostoberfranken in seiner historischen sonderstellung“ von Bfr. Prof. Dr. Otto Meyer (1978, S. 83), „einiges von den hofer „straßennamen“ von Fred Händel (1978, 137), „ortsnamen und besiedlungsgeschichte im rehau-aschergrenzraum“ von Ernst Bloss, „aus der geschichte des hofer rathauses“, auch von Fred Händel, der auch Stellvertreter der Schriftleiter der vom „Verein Kulturwarte e. V.“ Hof herausgegebenen Zeitschrift ist. Die Denkmalpflege kommt auch zu Wort: „zur restaurierung und wiederweihe der pfarrkirche st. leonhard zu köditz“ von Hans Hofner (1976, 6); der verdiente Heimatforscher Hans Hofner und seine Arbeit werden übrigens zum 70. Geburtstag am 26. Juni 1978 von Fred Händel gewürdigt. Wir

nennen ferner noch einmal Hermann Klan mit „der jean-paul-gedenkstein“ (1979, 13), der 1975 aufgestellt wurde, auch „leimitz-schiefer“ vom gleichen Verfasser (1979, 55). Hanns Hofmann steuert bei „das klaren-kloster in hof. ein baudenkmal macht geschichte“ (1979, 236) und noch zweimal Hans Hofner „zur wiederweihe von st. lorenz“ und „lichtenberg — eckpfeiler der alten hauptmannschaft hof“ (1979, 286, 290). Daß auch die Mundart vertreten ist, erwähnen wir am Schluß, aber nicht als letztes: Jochen Lobe, kein Unbekannter, bringt die Leser unter dem Serientitel „homser gooocht/soongser“ zum Schmunzeln und Nachdenken. Wir haben genannt, was uns gefällt, nicht gewertet. -t

kulturwarte. monatsschrift für kunst und kultur. Hof XXVI-1980. 308 SS.

Was wir soeben schon über diese Zeitschrift sagten, gilt unvermindert auch für den Jahrgang 1980, wie es auch im Untertitel zum Ausdruck kommt und worüber Dr. Max Beisbart berichtet: „fünfundzwanzig jahre kulturwarte, rückblick und vorschau“. Ein neuer Mann macht sich Gedanken über seine Aufgaben, Dr. Hans-Engelbert Nellissen: „das zukünftige museum in hof. arbeitsstätte und kulturraffinerie“ — lesenswert! Oft vertreten ist der Heimatforscher Hans Hofner, (ein Register der Verfassernamen und Titel sollte mit jedem Jahrgang geliefert werden): In der Serie „historische zeugen des fränkischen vogtlandes“ legt er vor „II konradsreuth, ein historischer schwerpunkt“, „III oberkotzau“, „IV münchenreuth“, „V schloßgattendorf“, „VI ein streifzug durch den berger winkel“, „VII weinzlitz bei vierschau“, „VIII weißdorf bei münchberg“, „IX die staudenmühle“, „X schloß zedwitz bei hof“ — bewußt haben wir die Titel aller, auch anschaulich illustrierten, Folgen genannt: Sind diese doch eine willkommene Landeskunde im Kleinen! Hofner stellt noch weitere geschichtliche Beiträge, so etwa über die Problematik der großen Hofer Altäre. Auch dieser Jahrgang ist eine getreue Chronik des Kulturlebens in Hof: Theater (auch kritische Berichte), Kunst, Ausstellungen, Musik, Lyrik — Jochen Lobe und andere —, Buchbesprechungen (so z. B. des neuen VII. Bandes der Hofer Chronik). Hof ist eine reiche Stadt! -t

Michael Weiß 67 - 1951 Kulmbach. Hrsgbr.: Stadt Kulmbach Kulturreferat. Heft 15 der Schriften zur Heimatpflege 1976. 32 SS, geb. Dieses Heft erschien, unter Hans Stöbleins

sachkundiger Redaktion und Umschlaggestaltung, anlässlich der Gedächtnisausstellung zum 25. Todesjahr des Kulmbacher Malers und Ehrenbürgers Michael Weiß, veranstaltet von der Städtischen Kunstsammlung in der Plassenburg (Dez. 1976 — Jan. 1977). Ein Selbstporträt en face mit den sympathischen Zügen des Künstlers blickt dem Leser beim Aufschlagen entgegen. Hans Stößlein, als Mitarbeiter unserer Bundeszeitschrift wohlbekannt, würdigt feinsinnig und einfühlsam den Künstler in „Bilder als Lebensspur“. Ein Lebenslauf in Form einer chronologischen Tafel schließt sich an. Den Maler in seine künstlerische Umwelt und in seine Heimat stellen Alfred Födransberg: „Michael Weiß, der Maler“ und Ludwig Popp: „Michael Weiß und seine Herkunft“, singgemäß folgt die Ahnenliste: Die Vorfahren saßen fast alle in Kulmbach. Moritz Schoberth liefert das stattliche „Ausstellungsverzeichnis“. Briefauszüge mit dem Künstlerlob (die gerade in der Gegenwart nachdenklich machen) und der Dank an die Helfer bei Vorbereitung der Ausstellung beenden das schmuck bebilderte Heft, das von bleibendem Wert ist, auch nach dem Ende der Ausstellung. Man möchte es als Dokumentation fränkischer Kunstgeschichte für immer besitzen. -t

Schlesinger Gerhard: **Napoleon in Kronach.**

Versuch einer Dokumentation. Bd. 40 von Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Kulmbach: Freunde der Plassenburg e. V. 1979. 311 SS, gln. DM 36,—.

Verfasser gibt deutlich in der Vorbemerkung den Zweck seines Buches an: „... Napoleons Zug durch unser Gebiet und insbesondere seinen bedeutsamen Aufenthalt in den Mauern Kronachs nicht anhand einer gescheiterten historisch-kritischen Darstellung transparent zu machen, sondern vielmehr aus dem Blickwinkel

der wie auch immer Betroffenen, der „kleinen Leute“, der Bürger und Honoratioren, aber auch der Soldaten und Offiziere auf preussischer wie auf französischer Seite“. Damit wird der Inhalt des Buches ungemein lebendig, bekommt etwas Gegenwärtiges, den Leser Fesselndes. Nach einer die Zeit knapp, aber treffenden Darstellung, die auch für den Geschichtsfreund Neues bringen mag, läßt Schlesinger, angemessen kommentierend, die Zeitgenossen sprechen: Den Reigen eröffnet der elsässische General Jean Rapp, ihm folgt der preußische Major Ferdinand Bolstern von Boltenstern; dann kommen die oberfränkischen Landsleute zu Wort: Der Lehrer Johannes Bauer, Johann Peter Hafner, der Dekan Franz August Bauer. Anschließend liest man aus den Aufzeichnungen des Chefschirurgen der „Großen Armee“ Pierre Francois von Percy und des Hauptmanns Jean-Roch Coignet. Alles über die Tage um Kronach, natürlich in Auswahl, die Schlesinger mit Sinn für das geschichtlich Relevante vorgenommen hat. Gleichsam als Rahmen bringt der Teil II „Dokumente und Darstellungen“, so aus der „Correspondence de Napoleon Ier“, aus „Ergänzende Briefe und Aktenstücke“ von P. Foucart, aus deutschen Darstellungen von Eduard von Höpfner und Georg Fehn (Chronik von Kronach), teilweise in Faksimile, so auch das Manifest des Königs von Preußen vom 9. Oktober 1806 und desselben Proklamation an die Armee vom gleichen Tage. — Das Ganze ist ein wohlgelegener Einbau örtlicher Geschichte in den Ablauf der allgemeinen großen Vergangenheit. -t

Burgenstraße. Reich bebildeter geschickt aufgemachter Faltprospekt der Burgenstraße von Mannheim bis Nürnberg, zu beziehen bei der Arbeitsgemeinschaft „Die Burgenstraße“, Rathaus, 7100 Heilbronn. -t

Fränkisches in Kürze

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie: „August Macke und die Rheinischen Expressionisten“ — Schätze aus dem Städtischen Kunstmuseum Bonn (Plakat, Katalog). 16. 8. - 25. 10. 1982 Ulrich Oliver Selka: „Maske und figürliche Darstellung“.

Ellingen: Das alte Barockstädtchen Ellingen im Naturpark Altmühltal ist zu einem Mittelpunkt der geschichtlichen Dokumentation des deutschen Ostens geworden. Im Westflügel des Ellinger Schlosses, bis 1800 Sitz der Ballei Franken des Deutschen Ordens und ihrer